

Starke Nachbarschaften durch aktive Beteiligung  
Kirchplatz 9 • 04155 Leipzig

Stadt Leipzig  
Bürgermeisterin und Beigeordnete  
für Stadtentwicklung und Bau  
Frau Dorothee Dubrau  
Martin-Luther-Ring 4 – 6  
04109 Leipzig

Leipzig, 31.05.2014

**Verkehrssicherheit in der Gohliser Straße**  
**Ihr Schreiben vom 19.03.2014 – 66.60.68.10.10-pl-uh 168-903**

Sehr geehrte Frau Dubrau,

wir danken Ihnen für das Antwortschreiben des Verkehrs- und Tiefbauamtes vom 19.03.2014 auf unser Schreiben an Sie vom 26.02.2014. Gleichwohl besteht unser Interesse an der Erhöhung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, für das uns im Brief von Frau Höfer ausdrücklich gedankt wird, unverändert fort. Im Unterschied zum Verkehrs- und Tiefbauamt, das jeglichen Handlungsbedarf verneint, erleben wir Anwohner die Situation in der Gohliser und der Lützowstraße durchaus als gefährlich.

Wir verstehen, dass die Gohliser Straße eine innerstädtische Hauptnetzstraße mit Straßenbahn ist. Daneben ist sie aber auch eine Wohn- und Geschäftsstraße. Es gibt viele Fußgänger, die die Gohliser Straße in Höhe der jeweiligen Geschäfte überqueren möchten, Ladenbesitzer, die den Gehweg für Auslagen nutzen, Anlieferungsverkehr und Kurzparker vor den Geschäften. Schließlich müssen Fußgänger auch die Straßenbahn an den Haltestellen sicher erreichen können. Um all diesen verschiedenen Nutzungsansprüchen gerecht zu werden, müsste die Gohliser Straße, besonders im nordwestlichen Teil, auf dem Gebiet des früheren Dorfes Gohlis, viel breiter sein. Die Gohliser Straße und auch die Lützowstraße sind jedoch zu einer Zeit entstanden, als das heutige Verkehrsaufkommen nicht im Geringsten absehbar war. Es stellt sich daher die Frage, wie man mit der nicht ausreichenden Straßenbreite umgeht. Derzeitig liegt die Prämisse beim motorisierten Verkehr, welchem auch in der Antwort des VTA auf unseren Brief einseitig Vorrang eingeräumt wird. Viele Radfahrer weichen auf der Lützowstraße auf den ohnehin zu schmalen Gehweg aus, da es doch einigen Mut erfordert, dort – und eben auch in den Kurven am Ende der Gohliser Straße – den Kfz- und Straßenbahnverkehr auf einer längeren Strecke auszubremsten. Auch als Fußgänger fühlen wir uns und insbesondere Kinder, die z. B. die Freie Oberschule besuchen, bedroht, wenn sich Straßenbahnen und LKW begegnen. Oft sind dann auch noch Radfahrer oder Kinderwagen auf dem schmalen Fußweg.

Geschäftsstelle im  
Gemeindehaus der  
Evangelisch-Lutherischen  
Sophienkirchgemeinde Leipzig  
Georg-Schumann-Straße 198  
04159 Leipzig

Postadresse:  
Starke Nachbarschaften  
durch aktive Beteiligung  
Kirchplatz 9  
04155 Leipzig

Tel. 03 41 59 09 54 59  
Fax 03 41 58 61 72 20

Nach dem Radverkehrsbericht 2012, der im Januar 2014 vorgelegt wurde, haben die Leipziger im Vergleich zum Vorjahr 20 % (!) mehr Wege mit dem Fahrrad erledigt. Als Planungsgrundsatz des „Stadtentwicklungsplans Verkehr und Öffentlicher Raum 2003“ haben Sie sich die „Förderung der stadt- und umweltgerechten Organisation des Verkehrs“ zum Ziel gesetzt. Dazu wurde vom Stadtrat u. a. beschlossen, die Rahmenbedingungen für Fußgänger und Radfahrer attraktiv zu gestalten. Zudem gehören die Lützowstraße und die Gohliser Straße gemäß der Lärmkartierung vom Juli 2012 zu den Straßen, auf denen der durch den Kfz-Verkehr verursachte Lärm den Grenzwert von 65 dB (A) überschreitet. Auch vor diesem Hintergrund ist eine Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h zum Schutz der Wohnbevölkerung vor Lärm und Abgasen, wie sie § 45 Abs. 1b Nr. 5 StVO ausdrücklich vorsieht, geboten.

Bereits aus diesen Gründen ist es für uns nicht nachvollziehbar, warum hier sowohl die aktuellen Verkehrsentwicklungen als auch die Planungsgrundsätze der Stadt Leipzig ignoriert werden. Eine Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h wird sicherlich nicht alle Probleme lösen. Sie wäre jedoch ein Schritt dahin, auch die Fußgänger und Radfahrer als Verkehrsteilnehmer angemessen zu berücksichtigen, und zwar bevor (!) schwere Unfälle passieren.

Überhaupt nicht nachvollziehbar ist für uns die Aussage des VTA: „Eine Kennzeichnung der Fahrbahneinengung nach der Fritz-Seger-Straße ist nicht erforderlich. Ein Vorfahrtproblem besteht dort nicht, da die Kraftfahrzeuge ohnehin auf den Gleisen fahren. Wechselnde Fahrbahnbreiten sind für innerstädtische Stadtstraßen eine übliche Situation, auf die nicht gesondert hingewiesen werden muss.“ Das ist falsch. Kfz fahren hier nicht ohnehin auf den Gleisen, sondern – entsprechend dem Rechtsfahrgebot der StVO – rechts an der Straßenbahn vorbei, welche jedoch in den Kurven die Spur wechselt. Dadurch kommt es oft zu Konfliktsituationen, besonders mit ortsunkundigen Verkehrsteilnehmern. Optisch bleibt die Straße zwar gleich breit, durch die Straßenbahnkurve verengt sich aber die Stadtauswärtsspur.

Bezüglich der Schulwege ist es aus unserer Erfahrung wenig realitätsnah, für die zwischen Rosental und Gohliser Straße wohnenden Kinder einen Schulweg über Kirchplatz – Ulrichstraße – Richterstraße – Fritz-Seger-Straße auszuweisen. Obwohl einige Umwege durchaus zumutbar erscheinen, ist eine derartige Schulwegausweisung nicht praktikabel. Dann werden viele Kinder doch lieber mit dem Auto zur Schule gefahren, was zu den bekannten allmorgendlichen Verkehrsproblemen an der Erich-Kästner-Schule führt.

Deswegen bitten wir Sie, unsere Bemühungen um eine Verkehrsentschleunigung und Erhöhung der Verkehrssicherheit ernsthaft zu unterstützen und nicht wie im Antwortschreiben des VTA voreilig abzulehnen.

Gern würden wir Ihnen die Situation einmal persönlich vor Augen führen und schlagen daher ein Treffen mit Vertretern unseres Arbeitskreises während des morgendlichen Berufsverkehrs vor. Wir würden uns freuen, Sie am Freitag, dem 13.06.2014, um 7.45 Uhr am Kirchplatz (vor der Friedenskirche) begrüßen zu dürfen.

Außerdem möchten wir nachfragen, wann der in Aussicht gestellte Bau der Ampel in Höhe der Springerstraße realisiert wird.

Mit freundlichen Grüßen



für Starke Nachbarschaften durch aktive Beteiligung